

23. Juli 2020

Waldstrategie Baden-Württemberg

- Stimmungsbild aus der ersten Umfragerunde -

Auf die erste Umfrage für die Erarbeitung der Waldstrategie sind rund 450 Rückmeldungen eingegangen. Für diese Rückmeldungen bedanken wir uns sehr herzlich! Zusätzlich zu den Antworten wurden umfangreiche Stellungnahmen und auch bereits Vorschläge für die künftige Strategie eingereicht. Diese Beiträge werden wir im weiteren Verlauf der Erarbeitung der Waldstrategie berücksichtigen und mit in die weiteren Diskussionsprozesse einbeziehen. Ziel dieser ersten Umfrage war es, Antworten auf die Frage zu erhalten, wie verschiedene Gruppen die aktuelle Situation im Wald in Bezug auf wichtige Zukunftsthemen bewerten.

Mit der Umfrage konnten wichtige Gruppen der Akteurinnen und Akteure im Waldsektor angesprochen und erreicht werden. Es wurden zwei Arten von Fragen bearbeitet. Zum einen bestand die Möglichkeit, das Themenfeld mit eigenen Worten frei zu beschreiben. Hiervon wurde intensiv Gebrauch gemacht. Auf insgesamt etwa 300 Seiten wurde die aktuelle Situation aus der Sicht der einzelnen Akteursgruppen beschrieben. Für die detaillierte Darstellung der Ergebnisse aus den freien Rückmeldungen nehmen wir uns noch etwas Zeit. Die im Folgenden aufgezeigten Antworten zu den freien Textrückmeldungen beschreiben beispielhaft Sachverhalte, die besonders häufig benannt wurden.



Abbildung 1: Anzahl der Teilnehmer aus unterschiedlichen Akteursgruppen, die an der Umfrage teilgenommen haben.

Für die Beantwortung der zweiten Fragengruppe zu den einzelnen Themenfeldern wurde eine Skala verwendet, mit der ein Sachverhalt positiv - neutral - negativ bewertet werden konnte. Die Auswertung zeigt, dass es innerhalb aller Akteursgruppen sehr unterschiedliche Bewertungen zu den verschiedenen Themen gibt. Erwartungsgemäß unterscheidet sich auch die Verteilung der Antworten zwischen den einzelnen Akteursgruppen. Hierbei fällt auf, dass die Unterschiede zwischen den Gruppen zum Teil nicht so groß sind, wie man hätte erwarten können. Für einzelne Fragestellungen gibt es überwiegend positive oder mehrheitlich negative Antworten, bei einigen Fragen herrscht erkennbar eine sehr unterschiedliche Sicht auf die Dinge.

Die Waldstrategie soll Wege für den Ausgleich verschiedener Bedürfnisse und Ansprüche zum Umgang mit dem Wald in Baden-Württemberg aufzeigen. Die besondere Herausforderung in der Erarbeitung der Waldstrategie besteht darin, eine Vielfalt an Zielsetzungen der Waldeigentümer zu ermöglichen und gleichzeitig durch eine gebündelte Informationsbereitstellung und Abschätzung zu Entwicklungen wichtige Stoßrichtungen für den zukünftigen Umgang mit dem Wald in Baden-Württemberg herauszuarbeiten. Dieser komplexe Anspruch an die Waldstrategie Baden-Württemberg erfordert eine umfangreiche Analysephase. Ein wichtiger Baustein hierfür ist die Erfassung eines ersten Stimmungsbildes. Aufbauend auf den Ergebnissen der Umfeldanalyse können die weiteren Bausteine, die Erstellung eines Basispapiers und der intensive Diskurs mit den beteiligten Akteursgruppen erarbeitet werden.

Waldstrategie Baden-Württemberg

Elemente für die Erarbeitung der Strategie

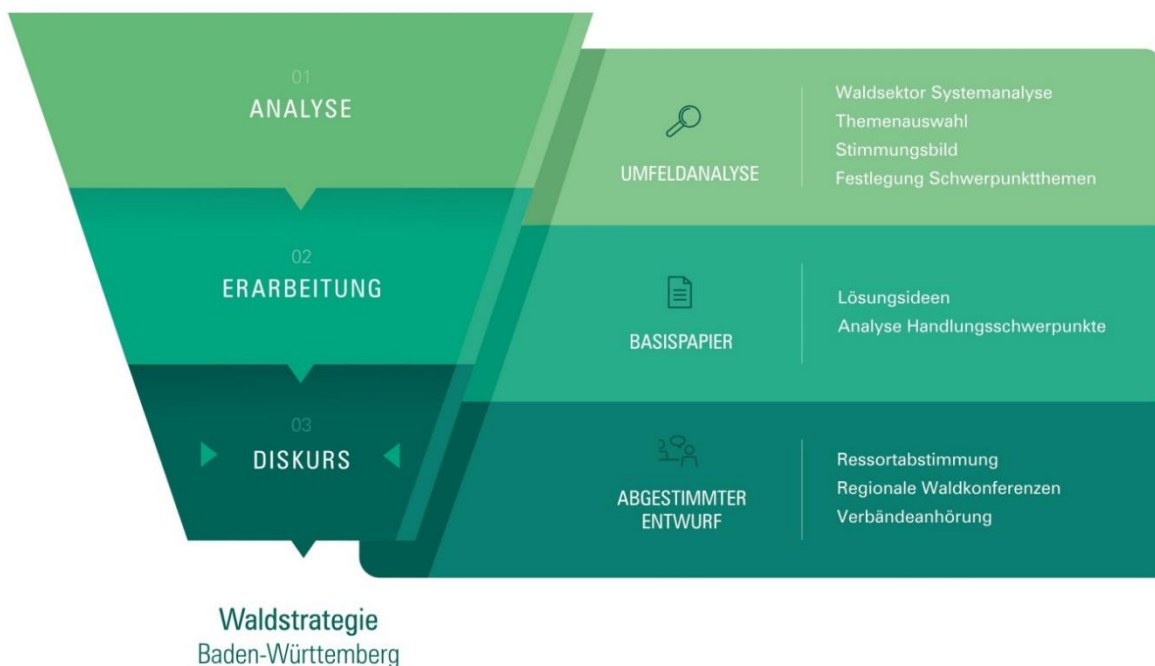


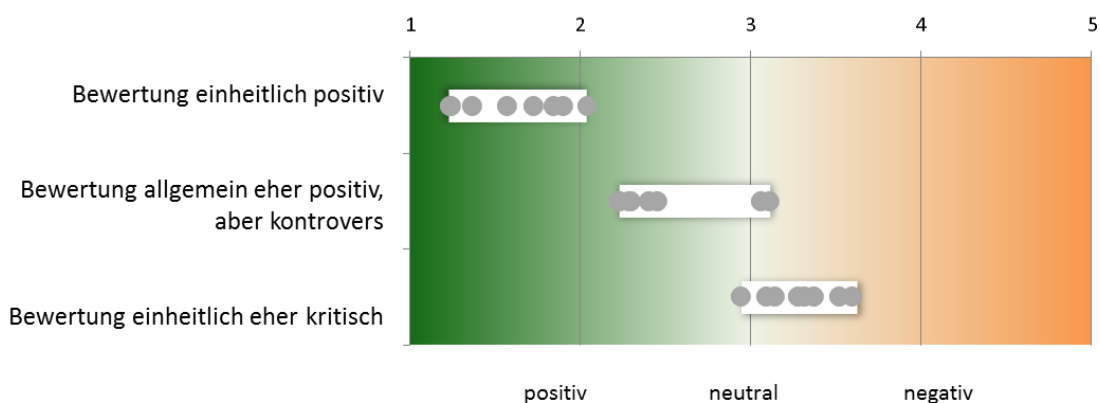
Abbildung 2: Arbeitsschritte zur Erarbeitung der Waldstrategie.

Das Stimmungsbild ist Teil der Umfeldanalyse und dient dazu herauszufinden und festzuhalten, wie die Themenfelder aus unterschiedlichen Blickwinkeln bewertet werden. Für einen strategischen Umgang interessiert es vor allem, wo die Gemeinsamkeiten und wo die Unterschiede in der Bewertung der Themenfelder liegen. Für die weitere Erarbeitung der Waldstrategie sind vor allem Themen interessant, die von der Mehrheit der Gruppen negativ bewertet werden, da hier offensichtlich Verbesserungsbedarf gesehen wird. Bei hetero-

gen bewerteten Themen sollte überlegt werden, wie die Strategie zum Ausgleich der unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche beitragen kann. Bei Fragestellungen, für die überwiegend ein positives Stimmungsbild zurückgemeldet wurde, bietet es sich aus strategischer Sicht an, gute Umgangswege weiter fortzuführen und gegebenenfalls anzupassen.

Die folgende Darstellung der Ergebnisse zeigt ein Stimmungsbild, wie die einzelnen Fragen aus den zehn unterschiedlichen Blickwinkeln bewertet werden. Dargestellt werden jeweils die Gruppenmittelwerte der unterschiedlichen Akteursgruppen. In der gezeigten Darstellung ist für jede Akteursgruppe jeweils ein Mittelwert abgebildet, unabhängig davon, wie groß die Teilnehmerzahl in der Gruppe war. Daraus lässt sich ein Eindruck über die Heterogenität der Bewertungen ablesen, die sich in der Verteilung der zehn Gruppenmittelwerte in einer geringen oder großen Bandbreite widerspiegelt¹. Die Bewertungsergebnisse werden nachfolgend in dieser Form abgebildet:

Diagramm 1: Verteilung der Mittelwerte der Bewertungen unterschiedlicher Akteursgruppen (Beispiele).



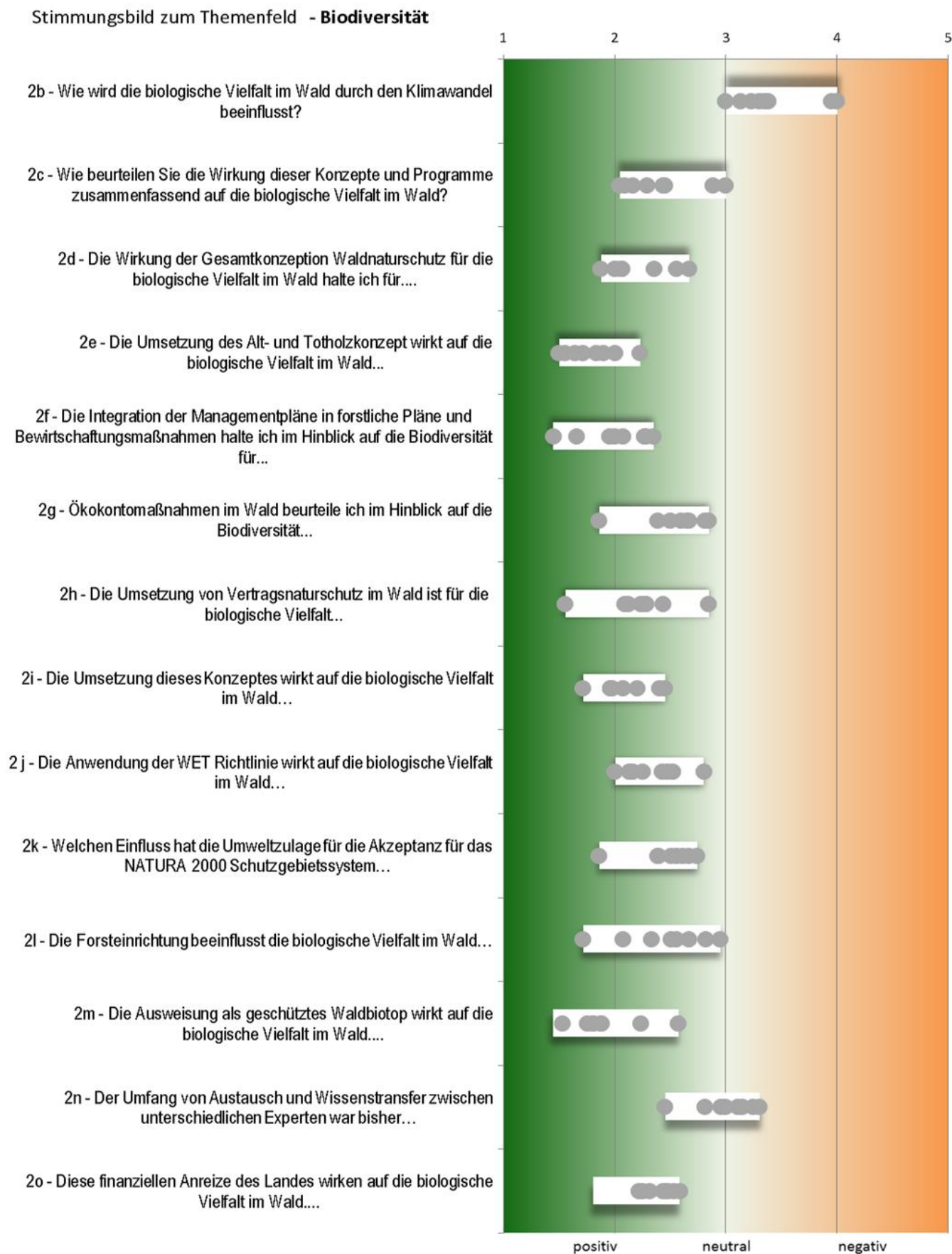
¹ Die Bewertungen (positiv - neutral - negativ) sind mit Zahlen von 1 (positiv) bis 5 (negativ) codiert. In den Diagrammen sind die Mittelwerte aus den Bewertungen jeder einzelnen Akteursgruppe dargestellt.

Themenfeld: Biodiversität

Aus den Text-Rückmeldungen zum Themenfeld Biodiversität wird deutlich, dass dieses von allen Akteursgruppen weiterhin als sehr wichtiges Themenfeld eingestuft wird. Aus allen Gruppen heraus wird überwiegend eine positive Entwicklung in den letzten Jahren attestiert. Über den Stand der Biodiversität in den Wäldern Baden-Württembergs herrschen erwartungsgemäß unterschiedliche Auffassungen. Aktuelle Diskussionen über den Anteil von Prozessschutzflächen, Totholzanteilen, Verteilung der Altersklassen und Waldaufbauformen spiegeln sich in den Text-Rückmeldungen der Befragungsergebnisse wider.

In den Bewertungsfragen zu diesem Themenfeld wurde hauptsächlich die Wirkung bereits bestehender Programme und Instrumente für den Erhalt der Biodiversität abgefragt. Allgemein ist festzustellen, dass die Instrumente und Programme in ihrer Wirkung überwiegend positiv bewertet werden. Auffällig ist, dass die Bewertungen in diesem Themenfeld durchweg eher einheitlich ausfallen. Lediglich die Bewertungen zum Ökokonto und zur Waldbiotopkartierung zeigen eine höhere, wenngleich keine extreme Heterogenität der Meinungen. Zwei Einzelfragen heben sich im Stimmungsbild eher kritisch ab. Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Biodiversität werden neutral bis negativ bewertet und der Austausch und Wissenstransfer allgemein sind verbesserungswürdig.

Diagramm 2: Verteilung der Mittelwerte der Bewertungen unterschiedlicher Akteursgruppen.

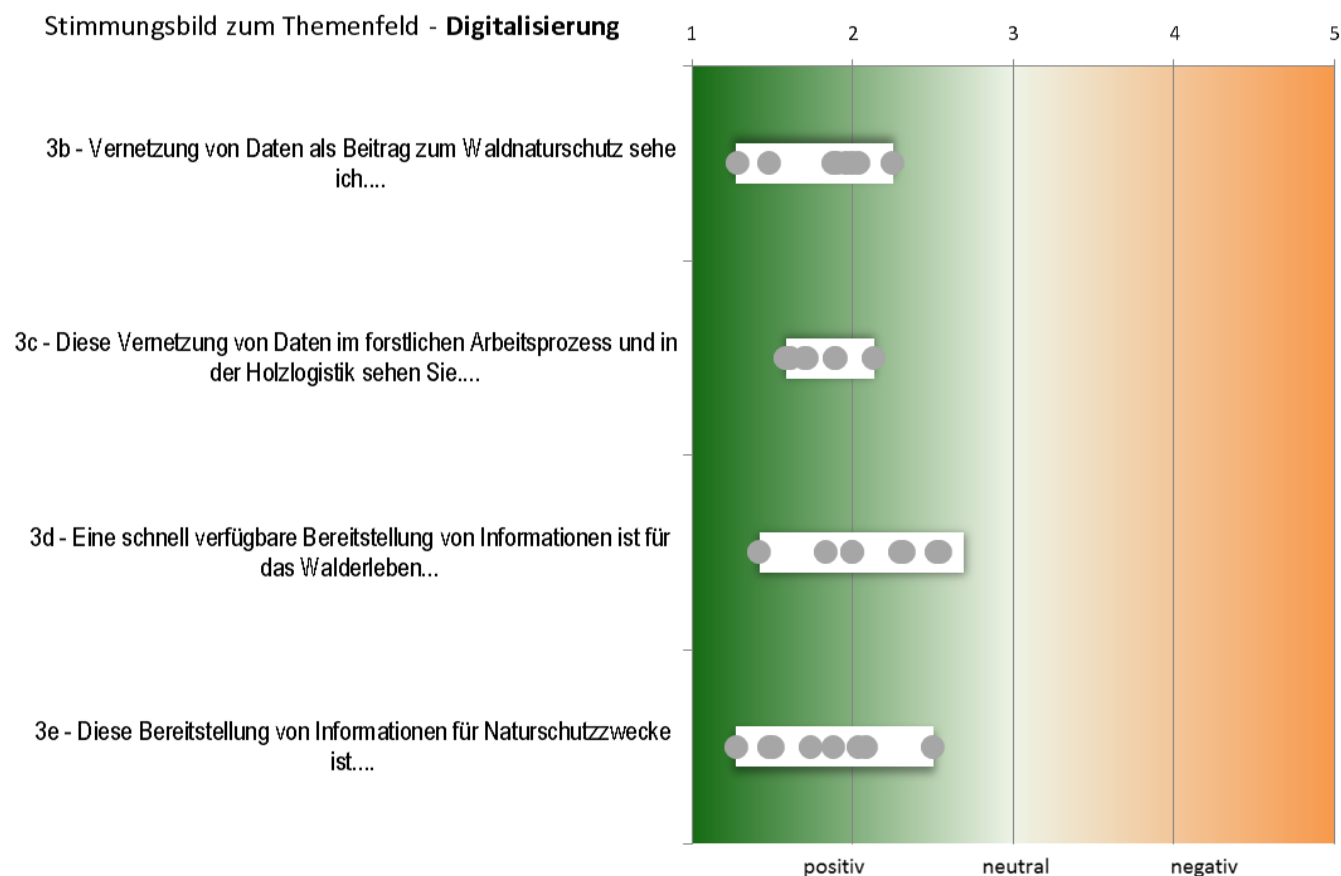


Themenfeld: Digitalisierung

Sowohl die freien Text-Rückmeldungen als auch die Bewertung der vorstellbaren Einsatzmöglichkeiten für digitale Technik geben für dieses Themenfeld ein überwiegend positives Stimmungsbild wieder. Insgesamt wird deutlich, dass die Digitalisierung auch für den Umgang mit dem Wald viele Chancen und Lösungsmöglichkeiten bietet. Ebenfalls in der Mehrzahl sind die Kommentare, die einen weiteren Ausbau wünschen und „Luft nach oben“ sehen. Negative Aspekte werden dann häufiger gesehen, wenn Digitalisierung mit Stelleneinsparungen assoziiert wird und das Thema Netzabdeckung findet sich auch in einigen Stellungnahmen wieder.

Die Ergebnisse aus den Bewertungsfragen unterstützen dieses Stimmungsbild. Alle diesbezüglichen Fragen werden deutlich positiv bewertet, gerade die sehr homogene Bewertung aus den unterschiedlichen Gruppen für den Einsatz in der Holzlogistik fällt auf. Bei einer Nutzung der Digitalisierung für Daten zum Wald im Kontext von Erholungsraum und bei Naturschutzthemen streuen die Mittelwerte der Gruppen etwas stärker, ohne dass die insgesamt positive Wertung verloren geht.

Diagramm 3: Verteilung der Mittelwerte der Bewertungen unterschiedlicher Akteursgruppen.



Themenfeld: Klimawandel

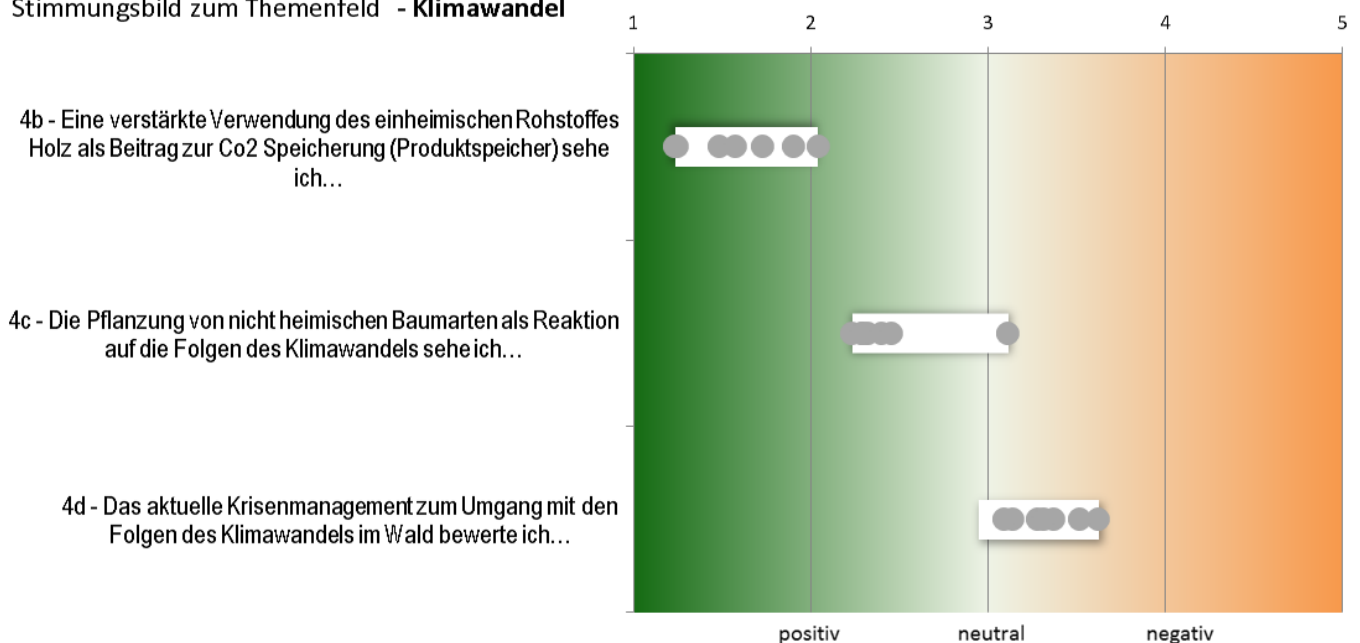
Der Klimawandel ist das dominante Themenfeld der Umfeldanalyse. Aus den verbalen Stellungnahmen geht eindeutig hervor, dass von einer „Phase des Wandels im Wald“ auszugehen ist. Dieser wird einerseits als zwangsläufig angesehen, aber auch als notwendige Aufgabe wahrgenommen. Deutlich und auch wenig strittig ist der Umstand, dass von einer weitaus stärkeren Bedeutung von Kalamitäten ausgegangen wird und sich daraus eine Umstellung im Umgang mit diesen Herausforderungen ableiten lässt.

Teilweise strittig ist die Wahrnehmung, wie mit den Herausforderungen umgegangen werden soll. Die Rolle natürlicher Prozesse oder aktiver Gestaltung und Verlangsamung von Prozessen dieses Wandels (im Sinne von Kalamitätsmanagement) wird erkennbar unterschiedlich beurteilt, wobei auch die Meinungen innerhalb der Gruppen nicht einheitlich sind.

Die Bewertungen zum Umgang mit dem Klimawandel zeigen die allgemein positive Meinung zum Einsatz und zur Bedeutung des Rohstoffes Holz als Beitrag zur CO₂-Speicherung. Die Verteilung der Bewertungen zur Pflanzung von nicht heimischen Baumarten als Reaktion auf den Klimawandel ist deutlich heterogen, insgesamt aber aus vielen Blickwinkeln im positiven Bereich. Aus den Bewertungen lässt sich ein einheitliches Stimmungsbild ableiten, dass beim aktuellen Krisenmanagement im Wald Verbesserungsbedarf besteht.

Diagramm 4: Verteilung der Mittelwerte der Bewertungen unterschiedlicher Akteursgruppen.

Stimmungsbild zum Themenfeld - Klimawandel

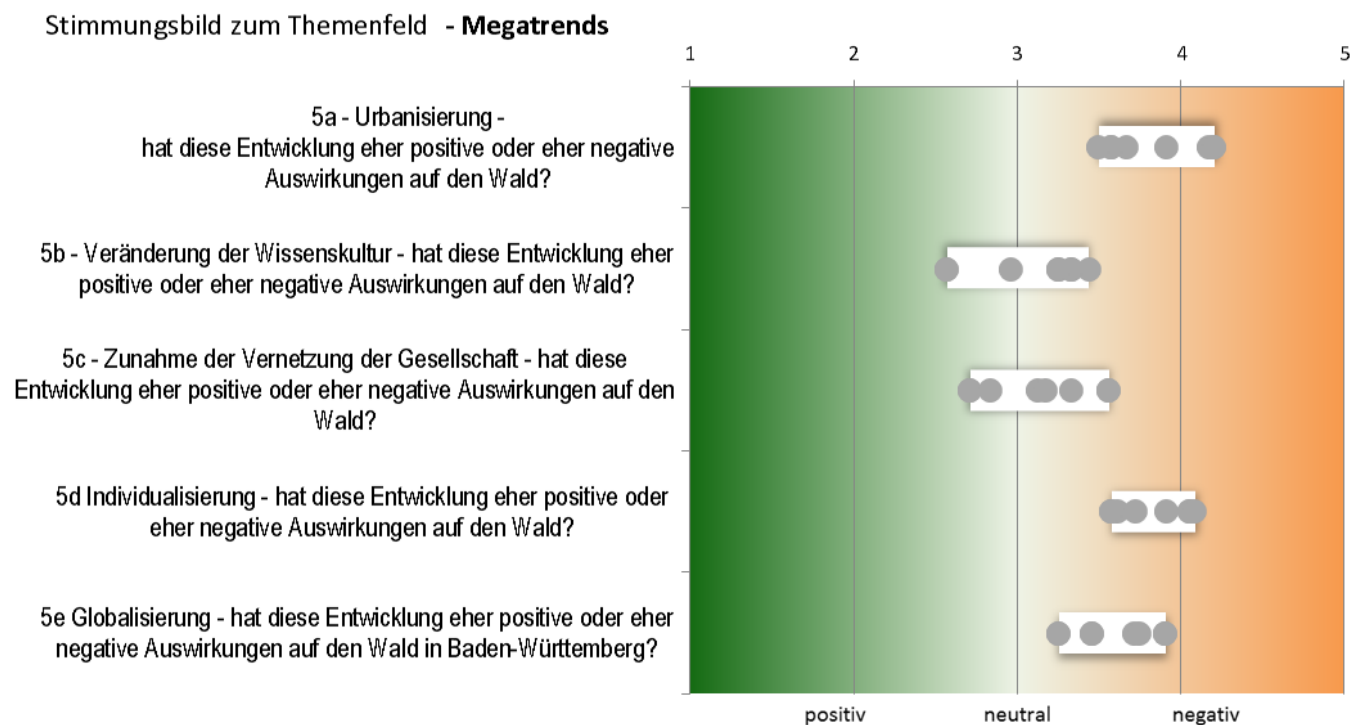


Themenfeld: Megatrends

Obwohl der Trend „Individualisierung“ auch im Themenfeld „Persönliche Wald-Mensch-Beziehung“ nochmals explizit angesprochen werden konnte, wird diese Entwicklung von vielen als „der“ Megatrend schlechthin eingestuft und intensiv diskutiert. Nicht nur für die Personen die mit der Pflege und Bewirtschaftung des Waldes betraut sind ergeben sich hier klar erkennbare Konfliktfelder. Ein zweites Thema, dass in vielen Stellungnahmen wiederzufinden ist, lässt sich unter dem Oberbegriff „Kommunikation“ zwischen unterschiedlichen Interessengruppen und Umgang mit Wissen und Fakten zusammenfassen. Hier spiegelt sich die aktuelle Diskussion über Ziele und Grundannahmen über Waldwirtschaft wider. Neben diesen beiden Schwerpunkt-Themen werden viele andere Entwicklungen diskutiert. Das Stimmungsbild der Bewertungen zu Auswirkungen verschiedener gesellschaftlicher Entwicklungen, die von Experten aus dem Bereich der Zukunftsforschung als Megatrends bezeichnet werden, fallen kontrovers aus. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Auswirkungen der gesellschaftlichen Entwicklungen auf den Wald mit sehr viel Unsicherheit behaftet sind.

Dieses Bild spiegelt sich auch in den fünf Bewertungsfragen unmittelbar wider. Die Bewertung liegt bestenfalls im neutralen Bereich, in der Mehrzahl findet sie sich im eher negativen Bereich wieder, dies bei eher geringer Heterogenität zwischen den Gruppenmeinungen.

Diagramm 5: Verteilung der Mittelwerte der Bewertungen unterschiedlicher Akteursgruppen.



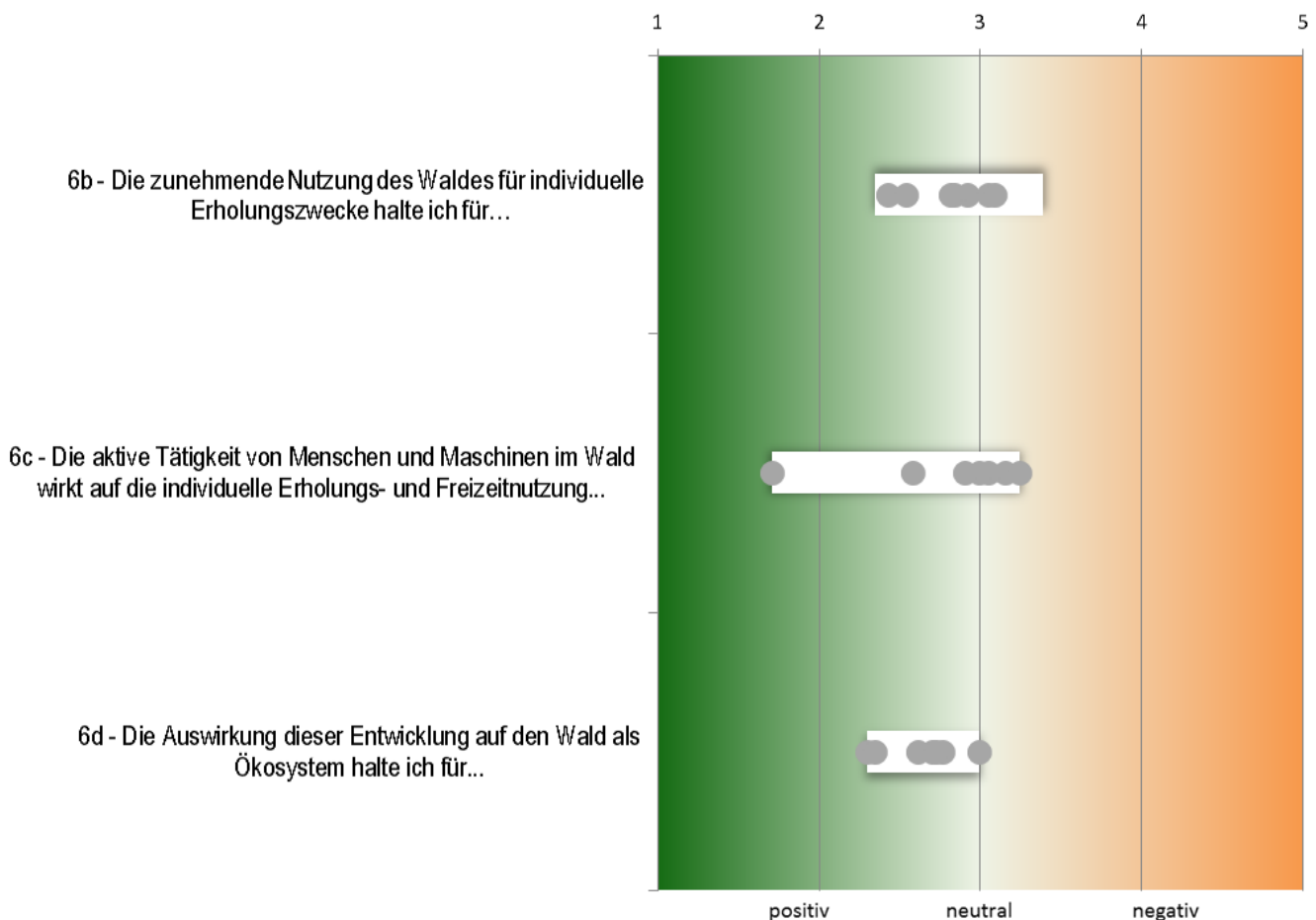
Themenfeld: Persönliche Wald-Mensch-Beziehung

Die Antworten auf Aussagen zur persönlichen Wald-Mensch-Beziehung zeigen insgesamt ein sehr heterogenes Bild. Zum einen wird eine hohe emotionale Bedeutung des Waldes für die Menschen ausgedrückt. Zum anderen werden aber auch vielfach Konflikte benannt, die oft in den Zusammenhang mit der Individualisierung der Gesellschaft gestellt werden.

In den Antworten zu den Bewertungsfragen befinden sich die Gruppenmittelwerte durchweg im neutralen Bereich. Bei zwei Fragen (Erholung/ Gesundheit) ist dies darauf zurückzuführen, dass in praktisch allen Gruppen eine sehr heterogene Bewertung zu diesen Fragen vorliegt. Hier gibt es keine eindeutige Gruppenmeinung, sondern neben der Gruppenzugehörigkeit bestimmt jeder einzelne Mensch mit seinen Bedürfnissen die Bewertung. Die Bewertung hinsichtlich der aktiven Bewirtschaftung ist zwar ebenfalls im neutralen Bereich. Hier sehen aber einzelne Gruppen entweder klar positiv bzw. klar negative Auswirkungen der Bewirtschaftungsaktivitäten im Wald.

Diagramm 6: Verteilung der Mittelwerte der Bewertungen unterschiedlicher Akteursgruppen.

Stimmungsbild zum Themenfeld - **persönliches Wald-Mensch Verhältnis**



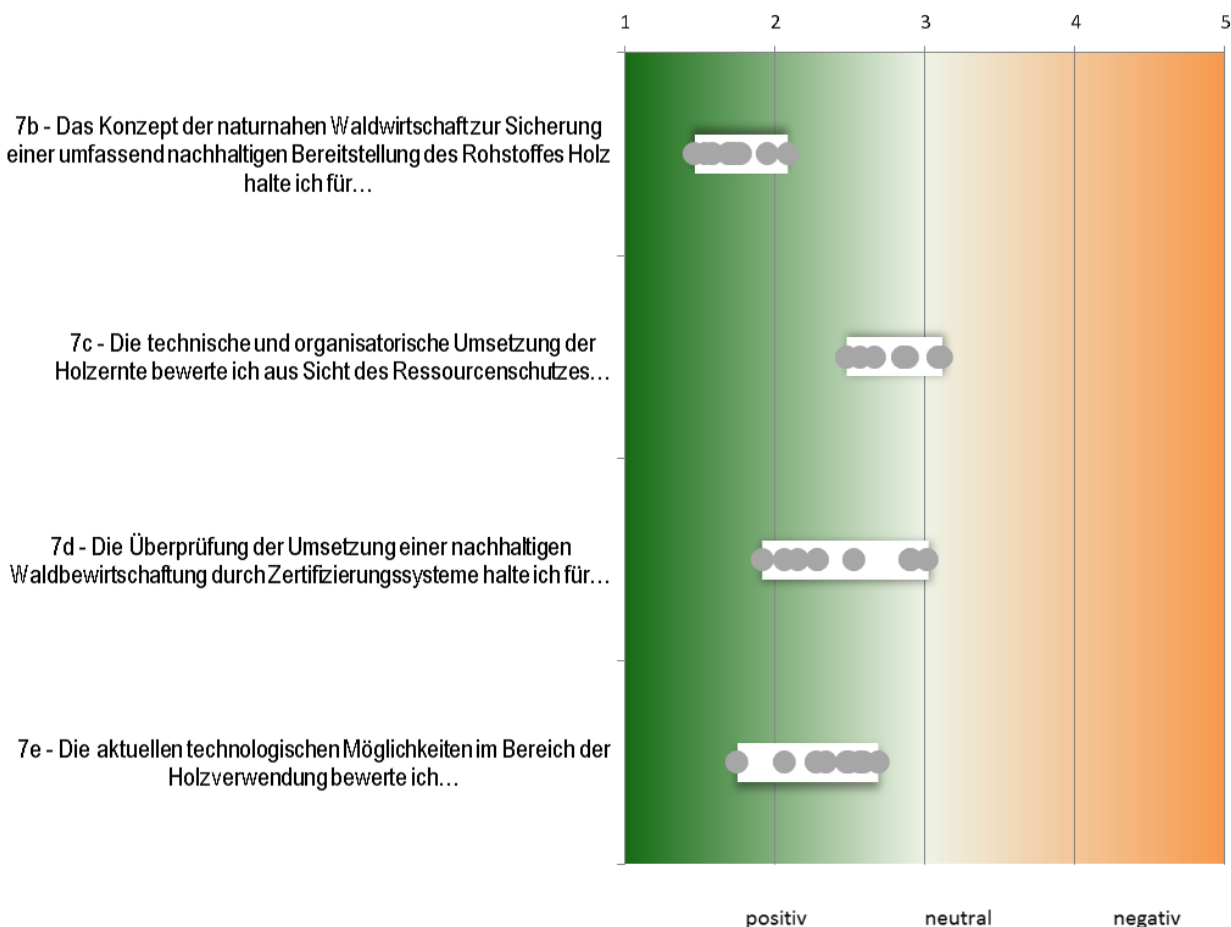
Themenfeld: Ressourcennutzung und Ressourcenschutz

Der Blick in die Stellungnahmen zeigt eine große Heterogenität der Antworten. Zwar folgen die Prioritäten tendenziell den primären Interessen der Gruppen, aber selbst hier fällt auf, wie unterschiedlich die Meinungen sind, wenn Angaben zur Reihung der Wichtigkeit einzelner Funktionen (z.B. Bodenschutz, Wasserschutz, Erholung, Holznutzung...) sind. Die Detailanalyse wird hier möglicherweise weitere Erkenntnisse bringen, wie dieses Spannungsfeld bewertet wird.

Die Antworten auf die Bewertungsfragen fallen unterschiedlich aus: Allgemein zeigt der hohe Anteil an positiven Bewertungen eine große Grundzufriedenheit mit den Grundlagen der naturnahen Waldbewirtschaftung in Baden-Württemberg. Bei der Beurteilung der Wirksamkeit von Zertifizierungssystemen liegen die Bewertungen im neutralen Bereich, was auch auf erwartbare Bewertungsunterschiede zwischen den einzelnen Akteursgruppen zurückgeführt werden kann. Eine Tendenz in den neutralen Bereich spiegeln die Bewertungen der technologischen Möglichkeiten der Holzverwendung wider. Hier kann daher „Luft nach oben“ attestiert werden.

Diagramm 7: Verteilung der Mittelwerte der Bewertungen unterschiedlicher Akteursgruppen.

Stimmungsbild zum Themenfeld - Ressourcenschutz und Ressourcennutzung



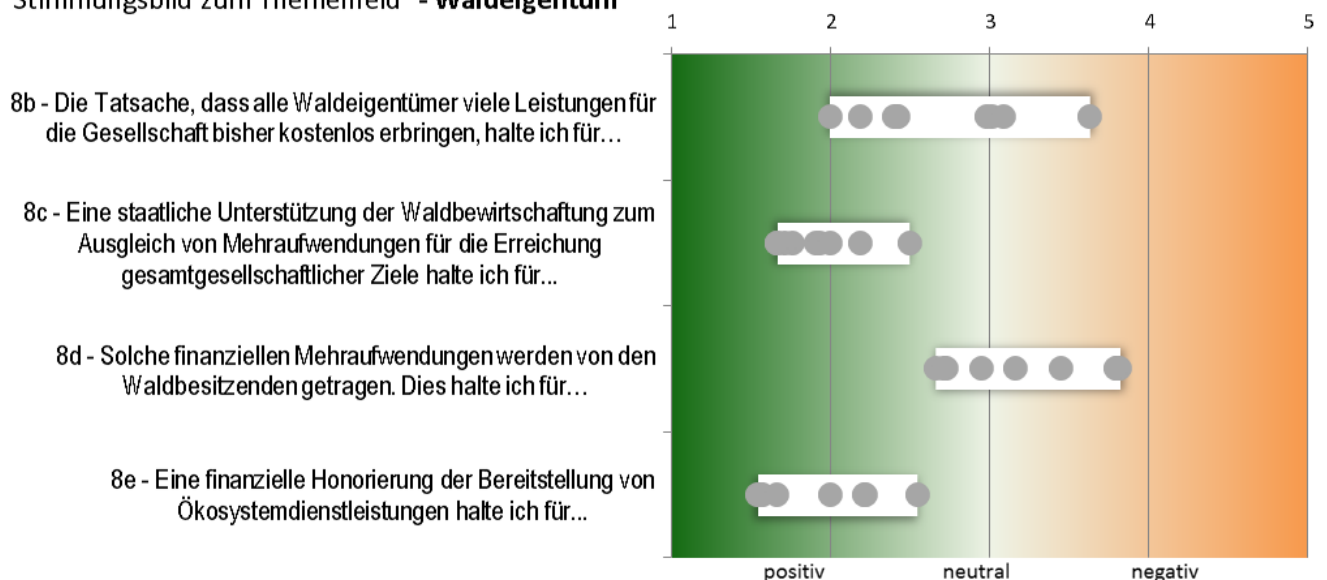
Themenfeld: Waldeigentum

So sehr sich die Bewertungen im Einzelnen auch unterscheiden, dem Grund nach wird die Existenz der unterschiedlichen Waldbesitzarten nicht infrage gestellt, in einem Teil der Stellungnahmen sogar als Chance für Vielfalt wahrgenommen. Die Gemeinwohlorientierung im öffentlichen Wald findet insgesamt breite Unterstützung. Bemerkenswert wird festgehalten, dass nicht nur von Vertretern der Waldbesitzenden das Thema Honorierung von Gemeinwohlleistungen aktiv angesprochen wurde.

Dies lässt sich auch mit den Antworten auf die Bewertungsfragen aufzeigen. Die Frage nach der kostenlosen Bereitstellung von gesellschaftlichen Leistungen zeigt eine große Bandbreite von Meinungen auf. Es ist dabei wenig überraschend, dass dieses neutrale Gruppenmittel aus den unterschiedlichen Bewertungen durch die einzelnen Gruppen resultiert und erwartbaren Mustern folgt. Bei einer etwas größeren Heterogenität zwischen den Gruppen wird die Übernahme von Mehrkosten bei der Holzernte durch die Waldbesitzenden an der Grenze zwischen neutralem und negativem Bereich eingeordnet, also von vielen Gruppen skeptisch betrachtet. Daran schließt sich schlüssig an, dass sowohl die Honorierung von Ökosystemleistungen als auch der Ausgleich von Mehraufwendungen für gesellschaftliche Leistungen bei eher geringen Unterschieden zwischen den Gruppen nahezu einheitlich positiv bewertet werden. Hier ist eine breite Unterstützung von fast allen Teilnehmern erkennbar.

Diagramm 8: Verteilung der Mittelwerte der Bewertungen unterschiedlicher Akteursgruppen.

Stimmungsbild zum Themenfeld - Waldeigentum



Zusammenfassung

Insgesamt zeichnet sich aus der ersten Umfrage zur Waldstrategie ab, dass die sieben ausgewählten Themenfelder die Schwerpunkte abbilden, für die die Akteure aus dem Waldsektor Handlungsbedarf sehen. Zusätzlich gemeldete Themen sind i.d.R. Einzelthemen, die den Themenfeldern entsprechend zugeordnet werden können². Das Stimmungsbild zu den identifizierten Themenfeldern ist von unterschiedlichen Ansichten, offenen Fragen, aber auch von Gemeinsamkeiten geprägt. Deutlich wird aus der Umfrage, dass die angewandten Instrumente und Programme zum Erhalt der Biodiversität nach Meinung der Teilnehmer aus allen Perspektiven eine positive Wirkung zeigen. Ebenfalls wird aus den Umfrageergebnissen deutlich, dass für die Einschätzungen der Entwicklungen der Themenfelder „Klimawandel“ und „Megatrends“ viele Unsicherheiten für den Umgang mit dem Wald bestehen. Die Themenfelder „Ressourcennutzung und Ressourcenschutz“, sowie „Waldeigentum“ zeigen aktuellen Handlungsbedarf für die Sicherung der Leistungen des Waldes. Das überwiegend positive Stimmungsbild zum Themenfeld „Digitalisierung“ zeigt, dass hierin Lösungsmöglichkeiten und Chancen stecken, mit den Herausforderungen umzugehen. Die Bewertung des Themenfeldes „Persönliche Mensch-Wald-Beziehung“ zeigt eine durchgängig positive emotionale Basis Menschen für die Zusammenhänge im Wald zu begeistern. Damit ist der weitere Umgang mit diesem Themenfeld die Grundlage, die Herausforderungen zum Umgang mit dem Wald zu lösen. Allerdings zeigt sich in den Bewertungen auch, dass unterschiedliche persönliche Interessen gerade in diesem Themenfeld aufeinandertreffen.

Für die Erarbeitung der Waldstrategie zeigt sich, dass es für die nachhaltige Sicherung aller Funktionen des Waldes der richtige Weg ist, die gesellschaftlichen Anforderungen genauer in den Fokus zu nehmen. Die Ansprüche sind erwartungsgemäß zum Teil konfliktträchtig. Es wird also in der Strategieentwicklung darum gehen, das Neben- und Miteinander der verschiedenen Interessen im größtmöglichen Umfang sicherzustellen. Das Stimmungsbild gibt eine überraschend breite Akzeptanz für den Ausgleich von Mehraufwendungen und Abgeltung von Ökosystemleistungen wieder. Dies kann einen Ansatzpunkt für die Strategieentwicklung bieten.

² Beispiele: Das Einzelthema „Waldpädagogik“ findet sich im Themenfeld *Wald-Mensch-Beziehung* wieder; das Einzelthema „Wildtierökologie“ in Themenfeld *Biodiversität*; das Einzelthema „Wasser“ im Themenfeld *Ressourcennutzung und Ressourcenschutz*.

Ausblick

Nur ein klimastabiler und gesunder Wald kann die Ansprüche der Gesellschaft nachhaltig positiv erfüllen. Aus diesem Ansatz heraus wurde ein Stimmungsbild aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Akteursgruppen als Teil der Umfeldanalyse erarbeitet. Diese Umfeldanalyse wird im weiteren Verlauf der Erarbeitung der Waldstrategie mit Daten und Zahlenmaterial aus dem bestehendem Berichtswesen rund um den Wald in Baden-Württemberg, z.B. Waldzustandsberichte, Forsteinrichtungsstatistik etc., ergänzt.

Weiter steht die Waldstrategie in Verbindung mit anderen Konzepten und Strategien des Landes Baden-Württemberg, die es für die Ausarbeitung der Waldstrategie zu beachten gilt. Als nächster Schritt wird die Erarbeitung eines Basispapiers für die Waldstrategie vorbereitet. Dieses Basispapier ist die Grundlage für einen intensiven Diskurs mit unterschiedlichen Akteuren im Rahmen von regionalen Waldkonferenzen. Damit für die Erarbeitung der Waldstrategie eine möglichst vielfältige und thematisch breit aufgestellte Basis an Vorschlägen und Ideen für den Umgang mit den einzelnen Themen vorhanden ist, würden wir uns freuen, wenn Sie uns Ihre Vorschläge in der zweiten Umfrage mitteilen. Hierfür ist ebenfalls ein Fragebogen vorbereitet, dessen Bearbeitung bis zum 20. August 2020 möglich ist.

Weitere Informationen finden Sie im Netz unter der Adresse:

mlr.baden-wuerttemberg.de/waldstrategie

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!